



Sie sind hier: [Home](#) / [Versicherungsjournal](#) / [So mobil sind wir](#)

24
Mrz 2018

So mobil sind wir

Unternehmen

Warum ein Makler?

Der Unterschied macht's

Versichern

Vorsorgen & Pension

Zulassungsstellen

Schaden melden

Downloads

Service

Kontakt

Unsere Kontaktdaten

Bahnhofstraße 11
7400 Oberwart
+43 3352 34600
office@vdsf.at

(kunid) Das Auto kann für die meisten Österreicher nicht durch andere Verkehrsmittel ersetzt werden. Und nur eine Minderheit plant, das zu verändern. Dennoch zeigt die Studie eine positive Einstellung zur Mobilität: Die Dieselkäufer werden weniger, selbstfahrende Autos werden interessanter. Ihre vom eigenen Auto gesammelten Daten sind den Mobilisierungsanbietern überlassen. Weniger wollen sie der Autoindustrie überlassen.

Bereits zum fünften Mal präsentiert die [VAV Versicherungs-AG](#) ihren [Gallup Institut](#) im heurigen Jänner im gesamten Bundesgebiet ta das Mobilitätsverhalten befragt.

Neben der Nutzung von Verkehrsmitteln wurden auch diesmal wieder Stichworte Elektromobilität, autonomes Fahren oder das Eigentum an einem Auto in den Erhebungsdaten.

Auto bleibt wichtig

Wichtigstes Verkehrsmittel für die Österreicher ist nach wie vor das Auto. Laut der Studie. 72 Prozent nutzen es regelmäßig, fahren also mindestens ein bis zwei Mal pro Woche. Einen deutlichen Unterschied gibt es allerdings bei den Geschlechtern: Bei den Männern nutzen 77 Prozent das Auto regelmäßig, bei den Frauen sind es nur 64 Prozent. Am wichtigsten ist das eigene Auto den 31-bis 60-Jährigen: 79 Prozent dieser Alterskohorte fahren mindestens einmal pro Woche Auto, in der Altersgruppe der 61- bis 70-Jährigen sind es dann „nur“ noch 72 Prozent. Hier ist freilich die Fahrpraxis noch wichtiger als bei den „Älteren“. Deutlich geringer ist schon der Anteil bei den über 60-Jährigen: Nur 46 Prozent wöchentlich mit dem Auto.

Und, so wie beschrieben, wird es wahrscheinlich auch länger bleiben. Denn die Befragten können sich heute überhaupt vorstellen, dass sie die Nutzung des eigenen Autos aufgeben und vermehrt andere Verkehrsmittel nutzen wollen.

Individuelle Mobilität

77 Prozent der Studienteilnehmer wollen von öffentlichen Verkehrsmitteln profitieren. 32 Prozent von ihnen ist das „sehr wichtig“, weiteren 32 Prozent „wichtig“. In der Fragestellung liegen Männer (47 Prozent) vor Frauen (43 Prozent). Dabei setzen 71 Prozent auf das Auto, so die Studie. Für zwölf Prozent der Befragten ist das Auto ein Verkehrsmittel für ihre individuelle Mobilität, sechs Prozent bevorzugen es als Freizeitvergnügen. Das Auto ist für 16 Prozent der Befragten ein unverzichtbares Transportmittel für Beruf und Freizeit (46 Prozent), ein unverzichtbares Transportmittel für den Beruf (20 Prozent) oder ein Transportmittel für den Beruf (20 Prozent).

Diese Website benutzt [Cookies](#). Wenn Sie die Website weiter nützen, gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.

OK

 Gefällt mir 353 Teilen

Dieselgate und E-Mobilität

Deutlich ausgewirkt hat sich laut Umfrageergebnis die Diskussion um Pläne der Österreicher. Wollten im Vorjahr noch 37 Prozent als nächstes ein Elektroauto kaufen, sind es nun nur noch 28 Prozent.

Erstmals abgefragt wurde bei den Anschaffungsplänen der Hybridautos. 29 Prozent der Teilnehmer planen derzeit den Kauf eines solchen Fahrzeugs. Unverändert bei den Plänen für ein Elektroauto.

Eine gegenüber herkömmlichen Autos vergleichbare Reichweite (29 Prozent) und die Verfügbarkeit von Ladestationen (13 Prozent) gehören für die Teilnehmer an der Studie zu den wichtigsten Voraussetzungen, um auf ein Elektroauto umzusteigen. Immerhin 21 Prozent der Teilnehmer sind bereit, den Anschaffungspreis unter 20.000 Euro vom Elektroantrieb überzeugen zu lassen.

Wohin die Reise geht

Aktuell viel diskutierte Trends finden auch in den Umfrageergebnissen wieder. In modernen Autos massenhaft produzierten Daten wollen 82 Prozent der Teilnehmer eine hohe Verfügbarkeit, gerade einmal elf Prozent gestehen sie dem Auto keine. Bei den 18-Jährigen sind es sogar nur sechs Prozent.

Deutliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr zeigen sich bei der Einstellung zum selbstfahrenden Auto. Hätten im Vorjahr 42 Prozent „sicher“ oder „eventuell“ eine solche Möglichkeit gegeben, so sind es nun bereits 53 Prozent. Gleichzeitig ist die Ablehnung des selbstfahrenden Autos „sicher nicht“ nützlich, von 46 auf 42 Prozent gesunken. Weiterhin von der Mehrheit abgelehnt wird eine kilometerabhängige Maut (Vorjahr: 67 Prozent). Ein einheitliches, flächendeckendes Mautsystem befürworten 60 Prozent der Befragten, davon 24 Prozent „unbedingt“ und 36 Prozent „sicherlich“ strikt abgelehnt wird es von 23 Prozent.

Weiterführende Information

Die Studienergebnisse sind unter www.mobiltaets-barometer.at abrufbar.